

Denkmal

## Wodka aus der Kaffeekanne

In Leipzig soll eines der letzten Denkmäler der DDR-Geschichte geschleift werden. Im Herbst werden Bagger das ehemalige Gästehaus des Ministerrats niederreißen, die frühere Residenz des Ost-Berliner Politbüros. Das Gebäude diente den DDR-Obersten zweimal im Jahr für die Zeit der Leipziger Messe als Unterkunft. Anstelle der Honecker-Herberge, zuletzt ein Hotel, will der Hamburger Steakhausbetreiber Eugen Block für rund 120 Millionen Mark eine Luxusbleibe mit 600 Betten, Schwimmbad, Restaurants und Konferenzsaal errichten.

Das zu DDR-Zeiten geheimnisumwobene Haus, durch Volkspolizei und Stasi von den Bürgern abgeschirmt, nutzten auch zahlreiche Westpolitiker als vermeintlich verschwiegenen Ort für deutsch-deutsche Gespräche. In

den Räumen handelte der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß (CSU) Anfang der achtziger Jahre das Abkommen über den Milliardenkredit an die DDR aus.

Für Gespräche mit Strauß ließ der Haus-



Strauß-Suite, Strauß

herr und damalige Ministerpräsident Willi Stoph eigens eine Suite einrichten. Das Appartement (Nr. 106), einst vom Honecker-Vorgänger Walter Ulbricht bewohnt, wurde mit weiß und blau gestrichenen Möbeln ausgestattet. DDR-Künstler verzierten Schrankwände mit den Bildern leichtbekleideter Musen. Erst nach der Wende stellte sich heraus, daß nicht nur die Sitzungsräume und Gästezimmer, sondern auch die Privatsuiten und Telefone der SED-Spitze von Erich Mielkes Stasi abgehört wurden.

Ähnlich wie in der Prominentensiedlung Wandlitz bei Berlin wollten die SED-Funktionäre während ihres Aufenthaltes in Leipzig nicht auf die Annehmlichkeiten aus dem kapitalistischen Ausland verzichten. Wenn Staatschef Honecker in Leipzig eintraf, lag auf dem Arbeitstisch seiner persönlichen Suite stets die neueste Ausgabe der *Frankfurter Allgemeinen*, daneben stand eine gekühlte Dose DAB-Pilse-

ner, die bevorzugte Biermarke des Generalsekretärs.

Außerdem hielten die 80 Angestellten Bananen aus Südamerika, frische Erdbeeren aus Israel, West-Kosmetika, Milka-Schokolade und Coca-Cola bereit. „Es gibt nichts, was es nicht gibt“, lautete die Dienstangewiesung. Selbst das im Vergleich zur rauhen DDR-Rolle superweiche Klopapier aus der Produktion des Klassenfeindes mochte die Nomenklatura nicht missen.

Bevor das Gebäude abgerissen wird, soll im Juli das Inventar versteigert werden. Unter den Hammer kommen Objekte wie Honeckers Schreibtisch, die Goldfische von Stasi-Chef Mielke sowie die Kaffeekanne, aus der sich Günter Mittag angeblich bereits zum Frühstück Wodka einschenken ließ. Nicht versteigert wird das Gästebuch, in das sich nach Aussagen der Mitarbeiter Westpolitiker wie Otto Graf Lambsdorff mit Elogen auf den „großen Staatsmann“ Honecker eingetragen haben. Das Buch war vergangene Woche nicht mehr aufzufinden.



W. M. WEBER / ARGUS



SIPA



Honecker-Suite, Honecker

P. HIRTH / TRANSIT

Ost-Vermögen

## Anzeige gegen Liberale

Berliner Staatsanwälte müssen sich mit dem Finanzgebaren der FDP beschäftigen. Die Treuhand-Nachfolgebehörde hat Strafanzeige gegen mehrere Liberale, darunter Vertraute des Schatzmeisters Hermann Otto Solms, erstattet. Die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BVS) vermu-

tet Betrug oder Untreue zu Lasten des ehemaligen DDR-Parteienvermögens. Zu den Beschuldigten gehören der Düsseldorfer FDP-Anwalt Axel Pragal und der ehemalige Bundesgeschäftsführer der Liberalen und jetzige Chef der Partei-Stiftung, Rolf Berndt. Außerdem sollen die Ermittler gegen „unbekannte Verantwortliche der FDP“ vorgehen. Die BVS-Beamten werfen den Freidemokraten vor, allzu großzügig mit dem Geld aus dem Erbe der DDR-Blockpar-

teien umgegangen zu sein. Das Ostvermögen unterliegt der Aufsicht der Treuhand, über die Eigentumsfrage wird noch gestritten. Große Summen sollen zu Unrecht verwendet worden sein, um Honorare an Pragal für FDP-Aufträge zu zahlen. Durch Tricks seien Flugkosten für FDP-Leute aus den Ostvermögen beglichen worden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt inzwischen, die Beschuldigten bestreiten die Vorwürfe.